

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

343 (27.7.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Giechum und Verlan von Ferd. Thiermann. Hauptredaktion: Hanns Walter Schneider. Verantwortl. Redakt. u. Schriftf. v. B. B. Schreiber. Polit. Redakt. v. B. B. Schreiber. Baden: Martin Dolinger. Karlsruhe: Anzeigendirektion u. Sport: H. Wolter. Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: H. Wolter. Sonderausgaben: 1. B. u. B. Schreiber. Anzeigen: H. Wolter. alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Erich Everth.

Verbreitung: Gesamtdruck: Nr. 86. Druckort: Karlsruhe. Vertrieb: Karlsruhe. Postamt: Karlsruhe Nr. 8339.

Statt Truppen sendungen die Drohung am Rhein?

Lloyd George geht nicht nach Paris.

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Paris, 26. Juli. Auf der Zusammenkunft des Obersten Rates am 4. August in Paris werden Lord Curzon und Lord Balfour England vertreten. Die Anwesenheit Lloyd Georges ist infolge der allgemeinen Lage wohl kaum zu erwarten. Auch England und Italien haben nunmehr ihre Vertreter zu der Sachverständigenkommission ernannt, die bereits am nächsten Donnerstag am Quai d'Orsay zusammentreten soll. Die Vertreter Englands sind, wie bereits gemeldet, Lord Cecil Curzon, Kommissar D. Turton und Major C. Laro, die aus Oberschlesien kommend, morgen in Paris eintreffen sollen. Die italienische Regierung hat als Sachverständigen den benachteiligten Minister Garbasson und einen weiteren Sachverständigen ernannt, dessen Namen bisher nicht zu ermitteln war. Französischerseits sind ernannt der benachteiligte Minister Laroche, der Sekretär der Botschaftskanzlei Massigli, der Rechtsbeistand im Ministerium des Auswärtigen Frommagoi und der Ingenieur Perret du Cray. Die Sachverständigen werden sich in ständiger Fühlung mit dem alliierten Auswärtigen Amt befinden, der ihnen das notwendige Material, sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, zur Verfügung stellen wird und ihnen seine Ansicht über die Grenzfestlegung mitteilen wird.

Heute fand in London eine neue Zusammenkunft zwischen Lord Curzon und dem französischen Botschafter St. Aulaire statt. Es handelte sich darum, zu einer Verständigung in der Frage der Entsendung von Verstärkungen nach Oberschlesien zu gelangen. Man hofft, daß diese Regelung vielleicht noch im Laufe des heutigen Abends, sonst aber im Laufe des morgigen Tages erreicht werden wird. Die französische Regierung verlangt von England und Italien nicht etwa die Entsendung englischer und italienischer Streitkräfte, sondern vielmehr lediglich, von diesen beiden Mächten das Mandat zu erhalten, im Abstimmungsgebiet mit Hilfe einer zu entsendenden neuen Division, die zur Abfahrt bereit steht, die Sicherstellung der Lage durchzuführen. Die Unstimmigkeiten zwischen England und Frankreich betreffen des weiteren nicht etwa den Grundged der Verstärkungen selbst, sondern nur die Frage, ob es angebracht sei, die Verstärkungen sofort abgehen zu lassen. Die englische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß der Oberste Rat diese Frage prüfen müsse, während Frankreich aus Gründen der Sicherheit der alliierten Truppen in Oberschlesien die Entsendung der Verstärkungen noch im Laufe dieser Woche wünscht.

Der „Temps“ schreibt heute zu der Frage der Truppenverstärkungen in Oberschlesien, daß der französische Ministerrat den Plan auf Entsendung einer Division nach Oberschlesien angenommen habe. In London habe hingegen Lloyd George im „Imperial Council“ die Entsendung von Verstärkungen widerprochen. Der Rat sei der Ansicht, daß die Entsendung nicht eine sofortige Notwendigkeit sei. Irland kehrt heute abends nach Paris zurück. Er werde den Ministerrat vor morgen oder übermorgen in dieser Frage zu Rate ziehen, und die französische Regierung könne dann sofort ihren Beschluß fassen. Der „Temps“ geht dann des weiteren auf das oberste Problem als solches ein und stellt zunächst die Frage, ob Deutschland bereit sei, eine Aufteilung Oberschlesiens friedfertig anzunehmen. Er erklärt, daß der Oberste Rat auf keinen Fall unter der doppelten Drohung des deutschen Selbstschutzes und eines polnischen Aufbegehrens verhandeln dürfe. Sodann führt der „Temps“ nochmals das beste Mittel an, um einen deutschen Aufstand zu verhindern. Am den Transport der französischen Division nach Oberschlesien durchzuführen, müsse man auf den guten Willen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes rechnen. Wenn man mit Widerstand rech-

nen müsse, so würde eine Division nicht genügen. Außerdem würde der Transport kaum durchzuführen sein. Etwas ganz anderes wäre es, wenn man der deutschen Regierung erklären würde, daß sie angesichts des Umstandes, daß sie die Entsendung von Verstärkungen durch ihre Haltung unmöglich mache, auch in Zukunft die Verantwortung für alle Angriffe und Zwischenfälle in Oberschlesien zu tragen habe. Unter Umständen bliebe es Frankreich noch möglich, am Rhein, d. h. an der Ruhr, gegen Deutschland vorzugehen. Schließlich berichtet der „Temps“, daß der Regierung von sachkundigen Kreisen immer wieder die Ansicht geäußert würde, die Entsendung einer Division als Verstärkung werde nicht genügen, um die Lage in Oberschlesien zu ändern. Zum Schluß erklärt der „Temps“ bezüglich der von einem deutschen Blatte verbreiteten Meldung, die englische Regierung habe die Antwortnote Deutschlands auf den französischen Schritt betreffend Entsendung von Verstärkungen nach Oberschlesien gutgeheißen, Lord Curzon habe in seinen Unterredungen mit dem französischen Botschafter diesem erklärt, daß die Meldung des deutschen Blattes falsch und unzulässig sei.

Die französischen Blätter selbst äußern sich nach wie vor über die oberste Frage außerordentlich scharf und warnen vor irgendwelchen neuen Zugeständnissen an England. So meint das „Echo de Paris“, die französische Regierung dürfe nicht weiter auf der Bahn der Zugeständnisse gehen und keinesfalls sich unter das „taubnische Joch“ Englands und Deutschlands, dem England Vorstoß leiste, beugen. Der „Homme Libre“ äußert sich sehr scharf gegen England. Es sei nicht Deutschland, das sich seit langem zwischen Frankreich und England stelle, sondern England, das durch seine Haltung zwischen Deutschland und Frankreich zu treten verusche. Der „Figaro“ fordert nochmals die dringliche Befestigung des Ruhrgebietes. Eine solche Maßnahme wäre viel wirksamer als eine solche an der Ober-

Die Verstärkungen an Streikern.

J. Paris, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Zu dem englischen Dementi über die vom „Manchester Guardian“ verbreitete Meldung, wonach Lloyd George dem Abgeordneten Stresemann im Mai d. J. schriftliche Verpflichtungen abgegeben habe, falls Deutschland das Ultimatum der Alliierten annehme, berichtet der „Temps“-Vertreter seinem Blatt, daß dieses vom „Manchester Guardian“ aufgegriffene Gerücht wohl auf der Tatsache beruhe, das Stresemann an den in Frage kommenden Tagen eine Unterredung mit dem engl. Botschafter in Berlin, Lord d'Abnon, gehabt habe. Stresemann hätte von der englischen Regierung die Zusicherung erhalten wollen, daß die Sanktionen aufgehoben würden, falls Deutschland das Ultimatum annehme. Lord d'Abnon habe ihm aber erwidert, daß ausschließlich der Oberste Rat diese Frage lösen könne, daß die Zurücknahme der Sanktionen nicht von einem Alliierten, sondern von allen Alliierten gemeinsam ins Auge gefaßt und beschlossen werden müsse. Hingegen habe der Botschafter persönlich die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß die Sanktionen, falls Deutschland in der Durchführung der von ihm übernommenen Verpflichtungen guten Willens fände, aufgehoben würden. (Deutscherseits hat man natürlich keinen Anlaß, dieses Dementi nochmals zu dementieren. Unsere Leser sind ja unterrichtet. D. Sch.)

Die Leipziger Prozesse.

W.B. London, 27. Juli. Im Unterhaus sagte Chamberlain in Erwiderung auf eine Anfrage, er könne nicht sagen, ob auch die Frage der Leipziger Prozesse auf der nächsten Tagung des Obersten Rates zur Sprache kommen werde.

Dampfer der Kemalisten, der mit Soldaten beladen war, angehalten. Dabei wurde eine große Menge russisches Goldgeldes und türkisches Gold- und Papiergeld erbeutet. Nach dem Seeresbericht vom 23. Juli werden Angriffe des Feindes während der Kämpfe der letzten 10 Tage bis zur Schlacht östlich von Heliopol bestätigt. Der Feind verlor drei Viertel seines Geschützmaterials und seiner Mannschaften. Die meisten seiner Divisionen verloren mehr als die Hälfte ihres Bestandes. Nach Aushebung und Befestigung der Linie Akum-Karahislan-Selien-Ehr-Rutahina haben sich die griechischen Truppen des nördlichen und südlichen Abschnittes vereinigt und bilden eine einzige Front. Die Front des Feindes dagegen ist gelockert. Die Truppen von Angora sind von denen in Konia bedrängt.

U. London, 26. Juli. (Drahtbericht.) In einem Leitartikel schreibt „Daily Chronicle“, daß die britische Politik durch die griechischen Kriegserfolge, mögen sie groß oder klein sein, nicht geändert werden wird. England hält an seiner Neutralitätserklärung fest. England und die Alliierten haben ihre Vermittlung angeboten, und das Angebot wird zweifellos dann angenommen werden, wenn der Augenblick sich dazu eignet.

Austausch der Ratifikationen in Trianon.

U. Paris, 27. Juli. (Drahtbericht.) Gestern sind im französischen Auswärtigen Amt die Ratifikationsurkunden des Friedens von Trianon ausgetauscht worden. Der ungarische Gesandte in Paris Rasnowski hat nach einem Eröffnungswort von Jules Cambon erklärt, Ungarn sei bereit, seine Verpflichtungen loyal zu erfüllen, und es hoffe, daß die Nachbarn sich in demselben Geiste den Vertragsbestimmungen unterziehen und die Rechte der von Ungarn abgelösten Minderheiten wahren werden.

Der Terror in Oberschlesien.

W.B. Dypeln, 26. Juli. Die Lage im Kreise Rybnik hat sich verschärft. In der Stadt und auf dem Lande verstärken sich die Inzungen durch Zugang aus Kongresspolen. Die Gewalt ist nach wie vor in den Händen des polnischen Reichsrats in Rybnik, der sogar an die einzelnen Gutsvorstände Frankreich über Anzahl der Bewohner, Getreidemengen, Größe des Viehbestandes verordnet. Eine Besatzungsverammlung der Emmergrube beschloß, sämtliche deutschen Beamten herauszuwerfen. Die Donnerstagsgrube ist von bewaffneten Insurgenten besetzt. Das Zentrum der polnischen Kampforganisationen ist jetzt Rybnik, östlich Tarnowitz an der polnischen Grenze. Rund 80 deutsche Familien haben Kosau verlassen. In Rybnik ist die Zahl noch höher. Nach Dierkowitz wird eine Kompanie Italiener gelegt werden. In Raudenz ist ein Zug französischer Hüfaren eingetroffen. Die Sprengstofffabrik Arwald, Kreis Rybnik, ist heute morgen in die Luft geflogen. 14 Arbeiter sind umgekommen, 5 liegen noch unter den Trümmern, mehr als zwanzig sind schwer verwundet. Der Sachschaden geht in die Millionen. Eingehende Feststellungen sind zur Zeit noch unmöglich.

Reichstagsabgeordneten Trimborn †.

W.B. Bonn, 26. Juli. Staatssekretär a. D. Geheimrat Trimborn, Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstags und der deutschen Zentrumspartei ist gestern abend hier an den Folgen einer Operation gestorben.

Karl Trimborn wurde am 2. Dezember 1854 in Köln geboren. Er besuchte das Apostelgymnasium dort und studierte dann in Leipzig, München und Straßburg Rechtswissenschaften. Nach Abschluß seiner Studien ließ er sich in Köln als Rechtsanwalt nieder. In der Politik trat er erstmals im Jahre 1896 hervor. Er wurde damals als Kandidat des Zentrums in Köln für Reichstag und preussischen Landtag gewählt. Im Landtag vertrat er Köln bis zur Revolution von 1918. Bei der Reichstagswahl 1912 dagegen unterlag er in Köln dem Sozialdemokraten Hofrichter. Er kam dann aber doch in den Reichstag und zwar für den Siebkreis, wo Dr. Becker sein Mandat niedergelegt hatte. Dort trat er mehr und mehr als einer der Hauptredner und Führer des Zentrums hervor. Nach der Befestigung Belgiens wurde Trimborn Referent im Generalgouvernement Belgien und zwar für die Abteilung Unterricht und Kunst. Im Juli 1917 gab er jedoch diese Tätigkeit auf und widmete sich wieder völlig der parlamentarischen Tätigkeit. Im Kabinett des Prinzen Max von Baden war er dann von Anfang Oktober bis zum 9. November 1918 Staatssekretär des Innern.

W.B. Berlin, 26. Juli. Anlässlich des Todes des Reichstagsabgeordneten Trimborn handte der Reichspräsident folgende Beileidsgramme: „Reichstagsfraktion des Zentrums, Reichstag, Berlin. Der Reichstagsfraktion und der Partei des Zentrums spreche ich zu dem schweren Verluste des hochverdienten Vorsitzenden meine aufrichtigste Teilnahme aus. Abgeordneter Trimborn hat in jahrelanger hervorragender parlamentarischer Tätigkeit und während der Stellung unser politisches Leben entscheidend beeinflusst. Auch in den letzten schweren Jahren stellte er sich mit vollster Hingabe in den Dienst des Vaterlandes. Ein dankbares und ehrendes Gedächtnis ist ihm gesichert.“ Frau von Howe, Antel am Rhein. Zu dem Hinscheiden Ihres verehrten Vaters bitte ich Sie, meines herzlichsten Beileids versichert zu sein. In dem Verstorbenen verliert das deutsche Volk einen verdienstvollen und führenden Parlamentarier, der seine Personlichkeit, reiche Erfahrung und Gaben dem Wohle des Vaterlandes widmete.“

Eine katholische Internationale.

U. Brüssel, 26. Juli. (Drahtbericht.) Im Laufe des nächsten Monats wird in Brüssel eine katholische Internationale für den Mittelstand gegründet werden. Belgien, Holland, Frankreich und die Schweiz haben ihre Unterstützung bereits zugesagt.

Kabinettsrat.

U. Berlin, 26. Juli. (Drahtbericht.) Heute fand eine Kabinettsitzung statt, die sich mit dem Problem des Friedensschlusses mit Amerika sowie mit der ober-schlesischen Frage beschäftigte.

Die kommenden Steuern.

— Berlin, 26. Juli. Wie die Blätter hören, werden die Steuerentwürfe am 28. Juli im Reichskabinet durchberaten werden und danach dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugehen.

Der österreichische Gesandte in Berlin.

W.B. Berlin, 26. Juli. Der Reichspräsident hat heute den neu ernannten außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten der Republik Oesterreichs, Minister Niedeck, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Beim Empfang war der Reichsminister des Außern, Dr. Rosen, zugegen.

Die Lebensmittelfrage in Württemberg.

U. Stuttgart, 26. Juli. (Drahtbericht.) Der württ. Ernährungsminister Dr. Schall erklärte, in den nächsten Monaten sei eine nicht unerhebliche Preissteigerung auf dem Gebiete der Lebensmittel zu erwarten. Eine Auswirkung auf die Löhne wird sich nicht umgehen lassen. Die Industrie müsse sich rechtzeitig darauf einstellen, um Gefahren zu begegnen.

Die deutsch-lettlandischen Verhandlungen.

O. E. Riga, 27. Juli. (Drahtbericht.) Die deutsch-lettlandischen Wirtschaftsverhandlungen haben in Riga begonnen. Der deutschen Kommission gehören u. a. Ministerialrat Dr. Sjöberg vom Reichswirtschaftsministerium als Vorsitzender, Geheimrat Scholz vom Reichsverkehrsministerium und der stellvertretende Präsident der Lübecker Handelskammer, Eichenburg, an. Die erste Sitzung, der auch der deutsche Gesandte in Riga, von Radowitsch, beiwohnte, wurde von dem lettlandischen Ministerpräsidenten Meizerowicz mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Zur Beratung der Detailfragen sind drei Unterkommissionen gebildet worden: eine wirtschaftliche, eine für Verkehrsfragen und eine juristische. Außer den Unterkommissionen wird auch die Fernarkommission tagen, deren Vorsitzender deutscherseits Dr. Sjöberg und lettischerseits der Unterstaatssekretär im Ministerium des Außern, Ubat, sein werden.

Keine Ausfuhrabgabe in Japan.

W.B. Tokio, 26. Juli. Die japanische Regierung hat die Absicht, eine 20prozentige Abgabe von den in Japan einzuführenden deutschen Waren zu erheben, endgültig aufgegeben.

Die Schweizer Zonenfrage.

W.B. Bern, 26. Juli. Die Verhandlungen in der Zonenfrage sind heute zum Abschluß gelangt. In letzter Stunde traf von Paris die Ermächtigung an die französischen Delegierten ein, ihre Zustimmung zu der vom Bundesrat beantragten Kaufvertrag, betreffend die schiedsgerichtliche Erledigung von aus dem Abkommen sich ergebenden Streitigkeiten, zu geben. Das Abkommen ist somit materiell verwirklicht, in dem über alle Punkte volle Einigung erzielt wurde.

Die zweite Völkerverwanderung.

c. Basel, 26. Juli. Der Korrespondent des „Daily Express“ meldet aus Riga: 30 Millionen Menschen des Hungersnotgebietes haben ihre Wohnsitze verlassen, um in Gebieten zu gelangen, in denen die Hungersnot nicht herrscht. Die allgem. Auswanderung vollzieht sich in 3 Richtungen, nach Sibirien, nach Südrußland und dem Kaukasus und vorzüglich nach Moskau.

Die Abrüstungskonferenz.

U. London, 26. Juli. Die Premierminister der Dominions behandelten gestern in einer Konferenz die Frage, ob nicht vor der Abrüstungskonferenz in Washington eine Pazifik-Konferenz in London abgehalten werden könne. Ein diesbezüglicher Beschluß wurde dem britischen Kabinet unterbreitet, das seine Antwort heute abgeben wird. Die „Morning Post“ teilt mit, daß trotz der Abweisung Washingtons eine Pazifik-Konferenz in London abgehalten werden wird.

Sie rüsten, zahlen aber keine Schulden.

U. Washington, 27. Juli. (Drahtbericht.) Der Senator Borah hat im Senat u. a. vorgebracht, Frankreich sei gegenwärtig die allernäherstehende Nation. Die französische Armee von 800 000 Mann sei unübertrefflich. Auch England gebe enorme Summen für Meer und Marine aus. Wenn die europäischen Mächte nach wie vor große Summen für ihre Rüstungen ausgeben sollten, würde die amerikanische Regierung berechtigt sein, für die sofortige Bezahlung der Entente-Schulden an Amerika beizugehen. Die Entente-Regierungen müßten sich mit Amerika unbedingt über das Abrüstungsproblem in Verbindung setzen. Der Senator ist der Führer der extrem nationalistischen Vertreter im Senat, von denen der Sturz Wilsons und die Wahl Harding's ausgegangen ist. Borah ist somit der Führer des äußersten rechten Flügels der republikanischen Partei.

Die Japaner in Kalifornien.

U. Berlin, 26. Juli. (Drahtbericht.) In Kalifornien haben wieder Befestigungen der bewohnenden Japaner stattgefunden. Ueber 400 Personen und Familien wurden aufgefördert, die Gegend zu verlassen. Zum Teil verlassen die aufgeföhrten Familien das Land. Der japanische Gesandte legte bei der amerikanischen Regierung Protest ein, und erwartet Schutz für seine Landsleute in Kalifornien.

Der Friede mit Amerika.

— Berlin, 26. Juli. Den Blättern zufolge sind die Besprechungen zwischen dem amerikanischen Geschäftsträger Drexel und dem Reichsminister Dr. Rosen über die Frage des deutsch-amerikanischen Friedensschlusses noch nicht abgeschlossen. Der „Berl. Lokalanz.“ teilt mit, daß sie einen befriedigenden Verlauf nehmen.

Kein Ziel zieht sich zurück.

W.B. Paris, 26. Juli. Liberte veröffentlicht eine Erklärungs-Telegraphenmeldung aus Konstantinopel, wonach die kemalistische Regierung ihren Sitz ebenso wie den der Nationalversammlung nach Sin-Jelden verlegt hat. (Sin-Jelden liegt 300 Kilometer östlich von Angora.) W.B. Athen, 26. Juli. Wie dem amtlichen Marinebericht zu entnehmen ist, haben die griechischen Patrouillenschiffe einen

Dermishte Nachrichten.

— Ein findiger Gerichtsvollzieher. Wegen Pfandentziehung war die angeklagte Stütze Gertrud Neumann in Berlin angeklagt. Die 22jährige Angeklagte war früher Dienstmädchen, später wurde sie Hausangestellte und trat als solche mit dem Herrn des Hauses in nähere Beziehungen, die einen längeren Landaufenthalt notwendig machten. Wie die Angeklagte vor Gericht erklärte, habe sie, nachdem sie auf diese Weise „Eingang in bessere Kreise“ gefunden hatte, nun keine Lust mehr zur Arbeit gehabt. Um bei etwaigen neuen Herrenbelanntschaften auch den nötigen Eindruck zu machen, kaufte sie die Angeklagte bei einem Juwelier ein Paar Brillantohrringe auf Abzahlung. Als es dann mit der Abzahlung koste, und der Gerichtsvollzieher erschien, um die Brillantohrringe zu pfänden, fand er nur noch die leeren Fassungen vor, die Steine waren verschwunden. Als der pflichterfrige Beamte die beiden Brillanten schließlich in einer Baise verlegt vorfand, fiel die Gepändete über den Beamten her, und ehe es sich dieser verah, waren die wertvollen Steine im Munde des Mädchens verschwunden. Der findige Beamte wußte sich aber auch jetzt noch zu helfen. In Begleitung der jetzt Angeklagten begab er sich nach der nächsten Apotheke, wo ein karol wirkendes Gegenmittel gekauft wurde. Die Wirkung ließ nicht lange auf sich warten, so daß die verschwundenen Brillanten bald wieder in den Händen des Beamten lagen. Der Anwalt beantragte eine Woche Gefängnis, während der Verteidiger geltend machte, daß eine eigentliche Entziehung gar nicht vorliege, da der Aufenthaltsort der Pfandstücke ja bekannt gewesen sei. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und erlieferte auf Freisprechung.

— Geotismus einer Selbstmörderin. Dr. Strahmann schildert in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ eine eigenartige Verletzung bei einer Selbstmörderin, welche den Verdacht eines Verbrechens nahelegte. Eine 44 jährige Kontoristin, die geistesgestört gewesen sein soll, wurde am Fensterkreuz ihrer Küche aufgehängt gefunden. In einem Eimer mit blutigem Wasser befand sich die abgehakte linke Hand dieser Frau. Der Versuch, durch Abhaken einer Hand sich zu töten, ist so eigenartig, daß daraus allein bereits auf ein abnormes psychisches Verhalten der Frau zu schließen ist. Auffallend war die Energie der Selbstmörderin, die, nachdem sie sich die linke Hand abgehängt hatte, ihre selbstmörderischen Absichten nicht aufgab, sondern trotz des Fehlens ihrer linken Hand, trotz des mit dieser Wunde verbundenen Blutverlustes und Schmerzes fähig war, mit der ihr allein verbliebenen rechten Hand die Schlinge eines dünnen Strickes sich um den Hals zu legen und sich damit am Fensterkreuz aufzuhängen.

— Alkohol und Schiffsahrt. Die Verbindung zwischen beiden Gegebenheiten ist nicht nur positiv, indem die Seelente aller Nationen, umsofort und durchdringt von den Sturmwinden aller Ozeane, von je Spezialisten in Todds, Punsch und steilen Groggs wurden, sondern — ganz natürlicherweise — auch eine negative. Schiffsplante und Alkohol bleiben unter allen Umständen komplementäre Begriffe, und wo — wie heute in den Vereinigten Staaten — der „naße“ Feind öffentlich geachtet wird, da — streift eben das schiffschwimmende Publikum. Nicht nur die Seeleute, sondern auch die Reeder der Union spüren heute bereits die schmerzlichen Folgen des Alkoholverbots. Dabei haben diese letzteren noch den besonderen Schmerz in Kauf zu nehmen, daß sie ihre gewohnten Passagiere unentwegt nach den Schiffen der — europäischen Konkurrenz abströmen sehen, deren Bierfässer, Wistknoten und Flaschenarsenale intakt in den Kombiolen ruhen. — Kein Wunder, daß die so geschädigten Unternehmer es mit dem Geschäftspunkt des „unlauteren Wettbewerbs“ versuchen und beantragen, die gefährlichen Kellereisfähige der europäischen Schiffe mühten bei Ankunft in einem amerikanischen Hafen konfiszieren oder doch zumindest behördlich verriegelt werden. Aber die amerikanischen Gerichte hielten sich anerkennenswerterweise von engen Bedenken frei und proklamieren die „Freiheit der Meere“. Im Hafen dürfen also die europäischen Dampfer freilich keine alkoholischen Getränke verankern, aber ihr Eigentum bleibt unbeschädigt und taum auf hoher See, kann der amerikanische Staatsbürger sich in aller Ruhe an den Giften der Alten Welt belästigen. Die Janatiker der „Todesheit“ mögen denn die amerikanischen Riesentanzwankereien, so gut es geht, bevölkern: aber, fragt man sich, wie kommen denn eigentlich die armen amerikanischen Matrosen dazu, auf kalziger See aller alkoholischen Hilfe entbehren zu müssen? Aller Wahrheitsliebe nach wird sich für sie doch irgendwo in den Weiten des Weltmeeres eine Alkohollation errichtet werden müssen, die ja zugleich nach außen hin als „Kohlenstation“ fungieren könnte? Und die Menschen mühten ihre Natur veräußert umgestempelt haben, wenn nicht durch diese fischerlich bereitwilligen Mittler auch unter das „todesheit“ Milliardenpublikum ganz allmählich doch wieder europäische Alkoholika eingeschmuggelt werden sollten. Der Bogen ist wohl doch gar zu straff gespannt, und die großen Reeder, die ihre Schiffe verladen sehen, werden im amerikanischen Kongreß vermutlich auch noch etwas zu sagen haben. Ich glaube nicht, daß die Antialkoholik in ihrer drakonischen gegenwärtigen Gestalt die nächste Generation erlebt. Zumindest vor dem Salzwasser wird sie einen strategischen Rückzug anzutreten genötigt sein!

— Englische Scheidungsstatistik. Die Statistik der englischen Scheidungen für das Jahr 1919, die soeben in einem englischen Weisbuch veröffentlicht wird, gibt manche interessante Aufschlüsse. So zeigt sich, daß 40 Prozent aller geschiedenen Ehen kinderlos waren. In 24 Prozent der Fälle waren die Eheleute, die sich scheiden ließen, weniger als fünf Jahre verheiratet. In 34 Prozent dauerte die Ehe zwischen fünf und zehn Jahren und in 42 Proz. über zehn Jahre. Während im Jahre 1918 2689 Scheidungen feststanden, betraf sich 1919 die Zahl auf 5763; es ist also eine Zunahme von weit über 100 Prozent. Gegen das Jahr 1913 ist es eine Zunahme von 353 Prozent, die Zahl der Ehescheidungen in diesem Jahre betrug 1267.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Neue Reiseleiteratur.

Zweimal im Jahre bekommt der Väter für Durchschnittsmenschen Bedeutung: zu Weihnachten und in der Reisezeit — in den Hundstagen. Um die Weihnachtszeit kauft man gewöhnlich Bücher, um sie anderen zu schenken, in diesen Tagen aber greift man nach ihnen, um sie selbst zu lesen, mit ihrer Lektüre einönigige Jahren zu überdauern oder damit irgendwo am Meeresstrande oder bei unglücklicher Witterung in einem einsamen Bergesie sich die Mühseligkeit zu vertreiben. Häufig aber erscheinen allein in Duzstund und teuere Bücher, die alle zu lesen selbst den geübtesten Buchrezenten schwer fallen dürfte — ja einfach unmöglich ist. Aus dem Wust der erziehenden Reiseschreibungen eine kleine, wenn auch unvollkommene Auslese zu halten, vom Besten das Beste zu wählen und es jenen, die nach guter moderner Lektüre suchen, mit kurzer Erklärung zu empfehlen, sei der Zweck dieser Zeilen. oder hat aber bekanntlich einen anderen Gesichtspunkt, der eine möchte etwas recht Spannendes und Aufregendes, der andere liebt mehr den Humor, der dritte eine gewisse, rührerliche Weichheit, die ihn in eine vertäumte, sentimentale Stimmung versetzt. In dieser endlich die kleine, anstandslos folgende Geschichte, zu der es nicht langer Vorbereitungen bedarf, die man wie eine schmachtliche Lektüre hinnehmen, ohne sich damit zu überfüttern, aber mit dem angenehmen Gefühl „Ei — das war gut und hat erquickt!“

Solcher Art ist „das kleine Logbuch“ von Otto Klate (S. Fischer Verlag Berlin 1921), eine Sammlung freilichlicher Essays und Betrachtungen über Begriffe und Regendenheiten die trotz ihrer Kürze viel Anregung und Genuß verschaffen. Wie Klate mit seinem asiatischen Lächeln über gewisse kleine Menschlichkeiten — wie im „getreuen Hannchen“, „Der Schöbel“, „Alter Baedeker“ und „Anstehlicheit“ — herüberblickt, das macht Spaß. Manches indessen, wie die stillföhrlich stark zusammengedrückte Erzählung „Kaiserin Irene“, aus der ein anderer ein famosen Roman dreifachen würde, drängt zum Nachdenken. Es ist ein Buch, das Wege aus der Ueberfülltheit des heutzutageigen Lebens sucht. Ganz anders, nur aus Stimmung und traumhaftem Erinnerungsempfinden geboren, wirkt das Figurenalbum „Tralosmontes“ (Von Bernen und Schickalen) von

Badischer Landtag.

Trauerkundgebung für Saenger. — 2. Lesung des Fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. — Aenderung des Verwaltungsgebührengesetzes. — Der 3. Nachtrag. — Fürsorge für die Landwirtschaft. — Kinderfürsorge.

Nach vierzehntägiger Pause trat der Badische Landtag am Dienstag nachmittag zu einer Vollziehung und zwar der fünfzigsten zusammen, die durch eine würdige Gedächtnisfeier für den acht Tage vorher in seiner Heimatgemeinde Diersheim im Hannauerlande verstorbenen Oekonomierat und Landtagsabgeordneten Friedrich Saenger eingeleitet wurde. Das Haus war sehr gut besetzt, die demokratische Fraktion war vollständig anwesend, vom Kabinett hatte sich Staatspräsident Trunk, die Minister Hummel, Kemmele und Köhler eingefunden. In prägnanter Kürze schilderte Landtagspräsident Köpf die hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen, worauf diesem namens der demokratischen Fraktion Staatsrat Schön einen herzlichen Nachruf widmete. Dabei zeigte Schön, wie großen Einfluß der Diersheimer Landbürgermeister auf die Verhältnisse des badener Landes ausübte als Mensch, als Politiker, als Land- und Volkswirt. Seinen Mitarbeitern und Berufsgegnossen hinterließ er ein beherzigenswertes Vermächtnis: „Seid tapfer, froh und unverzag!“ Das Haus ehrte das Andenken Saengers durch Erheben von den Plätzen, worauf der Präsident von dem seit dem letzten Landtag erfolgten Ableben früherer Mitglieder des Landtags Kenntnis gab (Breimer, Oder, Valentin Müller, Kirchner, Hört, Dr. Rüdert, Schäfer, Pfeiffle; Wirlicher Geh. Rat Reinhard und Geh. Kommerzienrat Engelhardt von der früheren Ersten Kammer.) Auch deren Andenken ehrten die Abgeordneten in der üblichen Weise. Aus einer Mitteilung des neuen Vorsitzenden des Geschäftsausschusses ging hervor, daß als Nachfolger Saengers in diesem Hause Bürgermeister und Landwirt Wendelin Maier von Kreenheinstetten (H. Meßkirch) gewählt gilt. Die Regierung beantragte vor Eintritt in die Tagesordnung noch verschiedene Kurze Anfragen, worauf der Präsident den Eingang von 29 neuen Gesuchen mittelste. Die zweite Lesung des Gesehtentwurfes über das Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte gab bei 8 1/2 zu einer längeren Aussprache Anlaß, schließlich wurde aber der Entwurf einstimmig angenommen. Das Staatsministerium hatte dem Landtag am 13. April 1. J. einen Gesetzentwurf über die Aenderung des Verwaltungsgebührengesetzes vorgelegt, der im Laufe der Monate vom Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung eingehend beraten wurde. Dieser hatte den Zentrumsabgeordneten Schneider von Heidelberg als Berichterstatter bestimmt. Das Verwaltungsgebührengesetz wurde Landtag bereits am 18. März und am 21. Mai 1920 abgeändert, weil der Wert unseres Geldes immer mehr sank und der Aufwand der staatlichen Verwaltung immer höher wurde. Die bisherigen Erhöhungen der Sätze für Sporteln und Taxen reichten aber nicht annähernd aus; es blieb daher der Regierung nichts anderes übrig, als eine neue Erhöhung vorzuschlagen und zwar glaubt sie, mit einem Zuschlag von 400 v. H. zu den im Verwaltungsgebührengesetz und in anderen Gesetzen vorgesehenen Sporteln und Taxen auskommen zu können. Der Ausschuss nahm am Entwurf einige Änderungen vor, das Haus war damit einverstanden und nahm ihn ohne Wortmeldung an, damit gleichzeitig die einzelnen Gesetze, die dazu eingegangen waren, erledigen. Der Haushaltsausschuss hatte sich, wie mitgeteilt, am Donnerstag der vergangenen Woche dahin geeinigt, die Beratung der badischen Gemeindeordnung, die auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand, vor den Sommerferien nicht mehr in Angriff zu nehmen, sondern sie bis zur zweiten Hälfte des September zu verschieben. Gegen diese Aemachung hatte das Plenum nichts einzuwenden. Da für ging es sofort an die Beratung des 3. Nachtrags zum Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1920 und 1921. Gegen den Voranschlag des früheren Ministeriums des Auswärtigen hatte niemand etwas einzuwenden. Anders war's beim Finanzministerium. Hier gab es eine kleine Erörterung über die Frage der Errichtung eines eigenen Landwirtschaftsministeriums. Diese Frage bewegt unsere Volksvertreter bekanntlich schon lange. Deutschnationale hatten vor Monaten einen entsprechenden Antrag gestellt, den D. Mayer-Karlsruhe in Erinnerung brachte. Dietrich von den Demokraten meinte, die Hauptsache sei, daß die landwirtschaftliche Produktion vermehrt werde, wie bei verschiedenen anderen Anlässen so betonte er auch hier die Notwendigkeit der Zusammenfassung der zur Förderung der Landwirtschaft gerichteten Arbeiten; die Form sei von untergeordneter Bedeutung. In ähnlichem Gedankengang bewegten sich die Ausführungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Maier-Heidelberg und der bekannte Bauernführer Weisshaupt vom Zentrum, der über das Schicksal des Wapenschen Antrages im Haushaltsausschuss Aufschluß gab, sagte zum Schluß: „Es muß was geschehen! Die Förderung der Landwirtschaft spielte auch bei der Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Innern eine große Rolle, zunächst eine Forderung der bereits im Haushaltsausschuss besprochenen Anträge der sozialdemokratischen Fraktion: die für die Förderung des Getreidebaues eingelegten 20 000 M für den Getreidebau zu verwenden und 2 Millionen Mark aus den Ertrübrungen der badischen Fleischverjorgungsstelle hat für die Förderung der Landwirtschaft für die Kinderfürsorge einzusetzen. Begründet wurden die Anträge durch den Abgeordneten Maier-Heidelberg, dem der Zentrumsabgeordnete Weisshaupt stark widersprach unter späterer Mitwirkung der Abgeordneten Red und Hertle, während Frau Klara Siebert vom Zentrum und Strobel von der Sozialdemokratie die Anträge Maier, worauf der Zentrumsführer Dr. Schöfer auf die sehr temperamentsvolle Rede des Antragstellers erwiderte, in dieser Frage müsse man einen gangbaren Weg suchen unter Berücksichtigung des Großen und Ganzen. Schließlich vertagte sich das Haus auf Donnerstag nachmittag.

Präsident Dr. Köpf eröffnete die Sitzung um 3 Uhr 30 Minuten zunächst gedachte er des vor acht Tagen in seiner Heimat Diersheim bei Rehl verstorbenen demokratischen Abgeordneten Saenger, dessen Arbeitsfreude und seines Pflichterfüllers. Saenger nahm sich besonders der landwirtschaftlichen Interessen an. In kurzen Sätzen entwarf

Abg. Schön (Dem.) ein Bild des Lebens und der Arbeit seines verstorbenen Parteifreundes. Besonders kennzeichnend für den Landtag war sein herzliches Verhältnis zu seiner Familie. Als Politiker hatte er eine großzügige Auffassung in allen Dingen. Sein Motto war: Tapfer, froh und unverzag!

Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Abgeordneten von der Sitzung. Der Präsident gedachte anschließend hieran der während der Landtagsperiode verstorbenen Abgeordneten Breimer (Ztr.), Schön (Dem.), Dr. Ruedt (Soz.), Müller (Nat.), Kirner (Nat.), Schöfer (Soz.), Goldschmidt (Ztr.) und Pfeiffle (Soz.). Im Anschluß daran gedachte der Präsident auch der ehemaligen Mitglieder der I. Kammer Wifl. Geh. Rat Reinhard und Geh. Kommerzienrat Engelhardt von Mannheim. Es war eine Reihe verdienter Männer, die dem Landtag angehört und vorbildlich gewirkt haben.

Zur Ehrung der Verstorbenen erhoben sich die Abgeordneten von den Sitzen.

Der Präsident teilte mit, daß an Stelle des Abg. Koelbin der Abg. Dr. Lefer (Dem.) teils namens des Geschäftsausschusses, teils als Ausschusses mit, daß für den verstorbenen Abg. Saenger Bürgermeister und Landwirt Wendelin Maier in Kreenheinstetten als Mitglied des Landtags gewählt wurde.

Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Deutschnatl.) stellte eine Kurze Anfrage über Einwanderung Fremdständiger und Ausländer deutscher in Baden.

Ein Regierungsvertreter antwortete, daß für den Zugang der Zustimmung der Gemeinden notwendig sei. Gegen solche, die ohne Erlaubnis niederlassen, kann polizeilich eingeschritten und Ausweisungsbefehl erlassen werden. Von der Ausweisungserlaubnis wird aber aus menschlichen Rücksichten nicht immer Gebrauch gemacht werden können. Von staatsgefährlichen Ausländern ist nichts bekannt.

Eine weitere Kurze Anfrage des Abg. D. Mayer-Karlsruhe (D.-N.), ob der Regierung bekannt sei, daß in Rehl das Verhalten von Beamten als staatsgefährlich empfunden werde, beantwortete Minister des Innern Kemmele: Der Regierung ist nichts davon bekannt. Sie kann auch nicht Nachforschungen anstellen, wenn keine bestimmten Namen angegeben werden. (Zuruf des Abg. D. Mayer.)

Auf eine Anfrage des Abg. Würz (Soz.) über Vergütung des Zuständigkeitsbereichs Wagners im Reichsverkehrsministerium erwiderte ein Regierungsvertreter, daß dies nach den bisher erhaltenen Mitteilungen nicht der Fall sei.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und die zweite Beratung über den Gesetzentwurf, das

Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte fortgesetzt. In der Einzelberatung wurde ein sozialdemokratischer Antrag zu § 18 eingebracht, die Bestimmung der Regierungsvorlage hinsichtlich des Einkommensantrags von 15 000 M wieder herzustellen.

Minister des Innern Kemmele: Das Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 19. Juli zu dem Beschluß des Landtags bei der ersten Lesung folgende Stellung genommen, den vom Landtag angenommenen Anträgen Ziegelmaier-Oberkirch (Ztr.) und Kauf (Soz.) bezüglich der Anrechnung der vorgelegten Dienstzeit zuzustimmen. Hinsichtlich des anderen sozialdemokratischen Antrages erklärten Staatspräsident und Verwaltungshof, daß bei einem Einkommensantrag von 20 000 M angedacht der sonstigen Änderungen des Gesetzes ein weiterer Sicherheitszuschlag von 2 Proz. nötig würde. Ansehnlich dieser Erhöhung der Beiträge sind den Beamten Bedenken gegen die Erhöhung des Einkommensantrags gekommen. Eine weitere Erhöhung der Umlage vorzunehmen, fand keine Zustimmung. Die herangezogene Erhöhung von 15 000 M auf 20 000 M ist zurzeit aus verlässungsrechtlichen Gründen nicht möglich. Doch soll die Frage geprüft werden. Die Festsetzung und Berechnung soll innerhalb zweier Jahre erfolgen. Dagegen ist gegen die Einrechnung der vorgelegten Dienstzeit nichts einzuwenden.

Abg. Kauf (Soz.): Wir sichten unsern Antrag zurück, hoffen aber, daß die Frage möglichst bald weiter geprüft wird.

Die Abgeordneten Schön (Dem.) und Ziegelmaier-Oberkirch (Ztr.) stimmten dem Vordröner zu.

Nach weiteren Erklärungen des Ministers Kemmele wurde die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage auf Festsetzung des Einkommensantrags auf 15 000 M wieder hergestellt und das Fürsorgegesetz in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Außerdem fand eine Entschließung Ziegelmaier-Oberkirch (Ztr.) Annahme, bei einer Erhöhung der Einkommensgrenze eine rückwirkende Geltung bis 1. Januar 1922 zu ermöglichen, nachdem Minister Kemmele Bedenken geäußert und Abg. Kauf (Soz.) dafür gesprochen hatte.

Namens des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung berichtete

Abg. Schneider-Heidelberg (Ztr.) über den Gesetzentwurf

über die **Aenderung des Verwaltungsgebührengesetzes**

und die einschlägigen Gesetze. Zu den im Verwaltungsgebührengesetz und in anderen Gesetzen vorgesehenen Sporteln und Taxen werden

Mozig Geyer (Amalthesverlag Wien 1921). Einiges überladen durch die Sicht, Bilder bis zu Kunstvorstellungen zu steigern, von einer feineren Empfindbarkeit erfüllt, die mitunter zu einem I. min n. Einrichtungsbehalten, aber alles so unendlich kunstvoll durch die gepflegte, ästhetische Behagen auslösende Sprache verbunden, daß jede Stunde bei dieser Lektüre uns selbst wie ein Traum erscheint, wie ein Sinnschaubild in die dumpfe Brandung von Seele und Liebe. Frauen werden sich hier verstanden fühlen und ihre Meinung von dem rätselhaften Zwiespalt in der weiblichen Natur vielleicht bis zur Ueberzeugung befähigen.

Während aber Scherer bei seinen eingetragten, erotischen Reisebeschreibungen sich mehr in das Düstere des Lebens verstrickt, bringt Wilhelm Bölsig in dem prächtigen Buche „Im Dämern des Abend“ (H. Firt Breslau 1921) die Eindrücke über seine Wanderungen durch den Urwald Suvaras mit einer reichen, von keiner psychologischen Verwicklung behinderten Unmittelbarkeit zum Ausdruck. Es ist das einfachste, aber auch schönste Reisebuch, das ich seit Jahren gelesen. Die Urwaldschilderung, die hier gegeben wird, sollte in jedem Lebensbuch zum Ausdruck gelangen, denn so lebendig, so anschaulich und dabei so natürlich ungewungen hat noch keiner vor uns den arbeitsreichen Eindruck einer wochenlangen Urwaldwanderung wiedergegeben vermocht.

Bei dem großen Interesse, das wir heute dem fernem Osten zuwenden, wird auch Herbert Jaczucs Reisebuch „Auf dem Hindischen Fluß“ (S. Fischer Verlag Berlin 1921) manchen nach den Orientwundern dürstenden Leser finden. Der Dichter, der vor einiger Zeit eine 3000 Kilometer lange Kette den Yangtse hinauf unternahm, hilft hier mit seinen Erzählungen und Eindrücken ein noch immer rätselhaftes Land und Volk erschließen, wenn ich mich auch persönlich mit dem gedängten, etwas nüchternen Stil des Autors nicht ganz befreunden kann.

Ein Reisebuch wie man aus dem Titel schließen könnte, das aber in Wirklichkeit gar keines ist, sondern nur die Kleinbürgerliche, eben so romantische wie ergötzliche Landfahrt des Herrn Archivaris Effler und des Pfarrers Weisshaupt schildert, hat den jungen Zeichner Graf Dietrich zum Autor, der dieses literarische Erstlingswerk mit hübschen Zeichnungen geziert unter dem Titel „Die Erhaltungstriffl“ (in der Vi. österr. Verlagsbuchhandlung S. Fischer Berlin) erschienen ließ. Anlätze an Eidenborff, Jean Paul

und Brentano sind unerkennbar. Aber reichlich spricht da ein Herold der neudeutschen Romantiker, die über kurz oder lang wieder aus dem kümmerlichen Material der Augenblicksliteratur wieder in die ein bisselein erklärte, ein bisselein gemüthliche deutsche Dichtung zurückzuführen werden können. Wir haben schon genug Novellen gelesen, jetzt wollen wir wieder einmal den angestrengten Reichtum! Und diese finden wir schon in E. Richters „Erhaltungstriffl“

— 12 000 Schädel untersucht. Aus Halle a. S. wird uns berichtet: Die medizinische Fakultät der Universität Halle hat den Zahnarzt Dr. Gustav Schröder in Kassel wegen seiner Verdienste auf dem Gebiet der Schädelforschung zum Ehren doktor der Zahnheilkunde ernannt.

Dr. Schröder hat eine Anzahl kausistischer und sachtechnischer Beiträge geleistet, einen neuen Apparat zur Chloroformnarkose und eine neue Mund- und Nasenlampe konstruiert. Hauptfachlich aber beschäftigt ihn seit etwa 20 Jahren die Frage nach den Wechselbeziehungen zwischen hartem Gaumen und Zahnstellung einerseits und Kieferhöhlen andererseits. Ausgehend von Beobachtungen und Versuchen an Kindern, bei denen durch einen von ihm erfundenen bzw. konstruierten orthopädischen Apparat gleichzeitig eine Gaumenverbreiterung und eine Festhaltung der bis dahin festenden Weisheitszähne erzielt wurde, strebte er nach Gewinnung einer festen wissenschaftlichen Grundlage für die Kieferorthopädie überhaupt. Zu diesem Zweck hat er etwa 12 000 Europäerschädel fast aller deutschen und österreichischen Sammlungen und mehr als 3000 lebende erwachsene und Kinder untersucht. Dabei hat er tatsächlich eine Norm der Zahnstellung seiner Vorkursungen, sondern auch eine Norm zur Beurteilung der Kieferorthopädie des Oberkiefers gefunden. Dar neben erhielt er auch bemerkenswerte Ergebnisse über den Einfluß von Bissanomalien auf den Bau des Gesichtsschädels. Die theoretische Begründung und der praktische Erfolg seiner Kieferorthopädie zeigt auch von den Rhinologen anerkannt. In neuerer Zeit verlegte er an menschlichem und vergleichendem anatomischen Material die Durchdringung und die ursächlichen Faktoren dafür, sowie ihren etwaigen Einfluß auf die Gestaltung der Choanen zu erörtern.

Handelszeitung der Bad. Presse.

Industrie und Handel.

Verenigte Württ. Handelsmühlen G. m. H., Stuttgart. Unter diesem Namen wurde am Samstag ein G. m. H. gegründet, deren Zweck vor allem der gemeinschaftliche Einkauf von Getreide und der Verkauf von Mählerezeugnissen ist. Der Gesellschaft haben sich sämtliche größeren Handelsmühlen Württembergs mit einer einzigen Ausnahme angeschlossen. In den Ausschüssen wurden gewählt: Direktor Junfer, Stuttgarter Bäckereimittel-Gesellschaft, A. G. Vorsitzender. Die Mählereisener, Hader, Weidinger, Heilwetter, Vorsitzender, Wagner, Hermann, G. Schmidt, Neudorfer, Prokurist Knöbe, Cannstatt und Bäckereimittel Stadtrat Schwarz Stuttgart.

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres war befriedigend, so daß mit einer ähnlichen Dividende wie im Vorjahre (10 Proz.) gerechnet werden kann. Zur Stärkung ihrer Betriebsmittel hat die Gesellschaft eine Hypothek von 3 Mill. aufgenommen.

Ischode-Werke Kaiserlautern. Die Gesellschaft weist für das am 31. Oktober 1920 beendete Geschäftsjahr nach 302 832 M (296 911 M) Abschreibungen einen Reingewinn von 255 811 M (263 580 M) aus, wozu noch 110 270 M (96 689 M) Vortrag kommen. Ueber die Verwendung des Ueberschusses macht die Gesellschaft keine Angaben. In der Bilanz erscheinen 2,25 Mill. M Waren- und 1,98 Mill. M sonstige Kreditoren (i. B. 1,91 Mill. M Kreditoren und 0,46 Mill. M Bankschulden), ferner ein stark erhöhtes Kontokorrentkonto mit 1,25 (0,44) Mill. M. In Lagerbeständen hatte die Gesellschaft 3,33 (1,85) Mill. M investiert, bei Debitoren standen 1,15 (1,03) Mill. M aus, Effekten sind mit 0,32 (0,31) Mill. M bewertet. Im April d. J. hatte die G. V. beschlossen, das Aktienkapital von 1 250 000 M auf 2 500 000 M durch Ausgabe von 1 250 000 M Inhaber-Stammaktien zu verdoppeln, die für das laufende Geschäftsjahr dividendenberechtigt sind. Die neuen Aktien wurden von der Rheinischen Kreditbank, Filiale Kaiserlautern, übernommen und den Aktionären zu 130 im Verhältnis 1:1 angeboten.

Veränderungen im Aufbau der Frankfurter Messe. Wir erfahren aus Frankfurt, daß durch die wiederum gestiegene Aufstellungszahl und das Fertigwerden einer Reihe von Neu- und Erweiterungsarbeiten teilweise eine Verschiebung in der Unterbringung der Branchen nötig geworden ist. Die Textilgruppe wird außer der Festhalle im Herbst über die ganze Osthalle A verfügen. Beleuchtungskörper und Hauchartikel werden aus Haus Offenbach nach der Westhalle C bzw. den Tabakhallen verlegt, wodurch im Hause Offenbach für Lederwaren, Parfümerie- und Toilettenartikel wesentlich mehr Raum gewonnen wird. Medizin, Chirurgie und Sportartikel kommen aus Osthalle A und Osthalle D nach Osthalle B. Aus dieser ist die elektrotechnische Industrie nach Westhalle C vorübergehend, d. h. bis zur Errichtung einer großen Industriehalle verlegt worden, für die die Arbeiter nach der Herbstmesse in Angriff genommen werden. Der südliche Teil der Osthalle B wird zur vorläufigen Erweiterung der in der Südhalle untergebrachten Maschinenindustrie in Anspruch genommen sein. Das Kunstgewerbe und die glänzend besetzte Buchmesse werden im Hause Westend untergebracht, ein Teil der Kunstgewerbes auch in der von der Gruppe Sportartikel geräumten, zum Herbst erweiterten Osthalle D. Das abseits des Hohenzollernplatzes gelegene Westendhaus, das im Frühjahr durch sogenannte wilde Wehhallen beeinträchtigt wurde, wird nicht mehr belegt. Spielwaren und Lehrmittel kommen in das weit besser gelegene und geeignete Westendhaus, das früher das Kunstgewerbe beherbergte. In der Belegung von Bismarck- und Gewerbehause ist keine Veränderung eingetreten. Die Fahrzeugindustrie wird zum Herbst im Westendhaus einbezogen untergebracht sein, das dadurch zum ersten Mal vom Messtisch offiziell in Anspruch genommen wird.

Wigt & Saefner U. G., Frankfurt a. M. Entgegen vielfach umlaufenden Gerüchten, daß die Gesellschaft beabsichtige, die 10 Millionen im vorigen Jahre neugeschaffenen Vorzugs-Aktien in Stammaktien umzuwandeln, wird von einer der Gesellschaft nachstehenden Seite wiederholt betont, daß eine solche Umwandlung, ebenso wie eine Zurückzahlung statutarisch vor dem 1. Januar 1924 ausgeschlossen ist. Auf diese Tatsache hatte in der letzten a. o. G. V., welche die Erhöhung des Stammkapitals beschloß, der Vorsitzende des Aufsichtsrats ausdrücklich hingewiesen.

Dr. Joseph Rathgeber U. G. in München. Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 17 822 (16 533) Mill. M. Nach Abrechnung der 17 822 (222 898), einer Rücklage für ein Werterhaltungsfonds von 1 500 000 M (0) und Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 4,45 Mill. M (1,75), wozu 21 Prozent (14 Proz.) auf die Stammaktien und 6 Prozent pro rata temporis als Anzahlung auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Die Erhöhung des Aktienkapitals auf 11 Mill. M ist durchgeführt. In der Bilanz erscheinen 17,64 Mill. M (4,70) Mill. M Gläubiger, auf der anderen Seite 15,48 (4,85) Schuldner. Ferner 10,43 Mill. (9,6) Mill. Materialien. Für die nächsten Monate liegt Arbeit für volle Beschäftigung vor und weitere Aufträge können in Aussicht, sobald wieder mit einem günstigen Ergebnis rechnet werden könne.

Va Vandenberg Aktiengesellschaft in München-Pasing. Der Aufsichtsrat beantragte, auf das erhöhte Kapital 20 Proz. (25 Proz.)

für die voll berechtigten und 10 Proz. für die halbdividendenberechtigten Aktien zu verteilen.

Neue Augsburger Kattunfabrik. Die Bilanz für 1920/21 weist nach Abzug der erforderlichen Abschreibungen und vertrags- und statutenmäßigen Losen, ferner nach Bereitstellung einer Summe von 2 000 000 (0) Mark für dringend notwendig gewordene Erneuerung und Ergänzung der Bauten und Maschinenanlage, sowie von 400 000 (100 000) Mark für Arbeiterwohnungsbauten einen Reingewinn von 952 701 (419 177) Mark aus, zu dem 130 573 (50 333) Mark Vortrag vom Vorjahre kommen. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 18 Proz. (8 Proz.) mit 378 000 (168 000) Mark zu verteilen, dem Extra-Reservofonds 200 000 (i. B. der gesetzlichen Reserve 20 604) Mark, der Unterstützungskasse für Beamte und Arbeiter 200 000 (0) Mark und dem Dividenden-Reservofonds 150 000 (0) Mark zu überweisen und den Rest von 155 274 (130 573) Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Georg Philipp Gail U. G., Siegen. Die Gesellschaft (Tabakfabrik) schließt ihr zweites Geschäftsjahr nach 2 066 776 (i. B. 55 293) Abschreibungen ein. 95 190 Mark Vortrag mit 732 479 (909 713) Reingewinn ab, dessen Verteilung aus der im Reichsanzeiger veröffentlichten Bilanz wieder nicht ersichtlich ist. Bei 2 Millionen Aktienkapital stehen den 8,53 (4,30) Mill. Kreditoren 3,31 (5,19) Mill. Debitoren, 0,37 (0) Mill. Effekten, sowie 7,17 (1,46) Mill. Waren gegenüber. Neu ausgewiesen wird eine gesetzliche Reserve mit 200 000 neben 780 000 besonderen Reserven.

Rudenscheider Metallwerke U. G. vorm. Jul. Fischer u. Sohn, Rudenscheid. Im Rudenscheider Werk habe der Beschäftigungsgrad zeitweilig stark nachgelassen, das Messingwerkwerk habe günstiger gearbeitet. Der Produktionsgewinn ist von 10,62 auf 20,15 Mill. M gestiegen, andererseits haben sich die Unkosten von 8,53 M auf 15,99 Mill. M erhöht. Nach 280 096 M (204 249) M Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 280 096 (204 249) M 1 937 777 im Vorjahr. Auf Werterhaltungsfonds werden 1 800 000 zurückgestellt, für Selbstversicherung 300 000, der Unterstützungskasse werden 200 000 (wie 1919) überwiesen, der Reserve 155 882 (60 000) M. Tantiemen erforderten 168 394 M. Die Dividende wird wieder mit 30 Prozent auf die Stammaktien und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien beantragt, und 99 890 M (91 683) M bleiben für neue Rechnung. Ueber die inzwischen erfolgte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 2 1/2 Millionen Stammaktien und 200 000 M Vorzugsaktien verliert der Bericht kein Wort. Namentlich ist noch immer nicht bekannt gegeben worden, wie und an wen die Begebung der 425 000 M neuen Stammaktien erfolgt ist, auf die den alten Aktionären kein Bezugsrecht einräumt wurde. Grundstücke stehen mit 272 000 M, Gebäude mit 817 000 zu Buch, alle übrigen Anlagevermögen sind vollständig abgeschrieben. Die Borräte sind mit 2,84 (1,88) Mill. M bewertet, die Ausstände betragen 7,53 (5,78) Mill. M, denen 2,39 (3,67) Mill. M Gläubiger gegenüberstehen. Die Reserven entfallen ohne die diesjährige Zuweisung 654 117, der Defizitfondus 200 000 M. Ueber die Ausichten sagt der Bericht, daß die Gesellschaft zur Zeit noch immer unter der zu geringen Nachfrage leide. Es lasse sich noch nicht übersehen, wann eine Besserung eintrete.

Thissen u. Co. U. G. in Mühlheim-Ruhr. Die Gesellschaft, in welcher die Interessen von August Thissen vereinigt sind, schließt nach Abschreibungen von 3,67 (i. B. 2 19) Mill. und 20 Mill. M Rückstellung auf ein Entwertungsfonds (0) mit 11,11 (9,20) Mill. M. Reingewinn bei einem Aktienkapital von 15 Mill. M.

U. G. für Dynamitindustrie, Berlin. Zu den Gründern dieses kürzlich mit 2 Mill. Grundkapital errichteten Unternehmens gehört u. a. die Gesellschaft für chemische und verwandte Industrie m. B. H. in Frankfurt a. M. und die Firma Heibingsfelder u. Co. in Frankfurt am Main.

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korf, Bremen. Der Bericht führt den günstigen Abschluß auf die erhebliche Steigerung des Umsatzes zurück. Nach 4 1/2 Mill. Rückstellung für Werterhaltung und Erneuerung werden 4 253 (0,70) Mill. Reingewinn ausgewiesen, wozu, wie gemeldet, 40 (25) Proz. Dividende verteilt und 1 Mill. M dem Unterstützungsfonds zugewiesen werden. Den 2,40 (0,93) Mill. M Kreditoren stehen 3,15 (2,14) Mill. M Debitoren gegenüber. Die Warenbestände sind mit 2,30 (0,57) Mill. M bewertet. Man wolle eine gründliche Umgestaltung der Anlagen vornehmen, um den modernen Ansprüchen zu genügen. In Zusammenhang damit wird ansehend eine Kapitalvervielfachung auf 3 Mill. M beantragt.

Bezugsrechte. Zuckerfabrik Frankfurt bis 15. August im Verhältnis von 2 zu 3 zu 120 Proz. — Süddeutsche Rückversicherung, U. G. in Konstanz, bis 15. August im Verhältnis von 2 zu 1 zu 1 630.

Ein Leipziger Viehhaus für die Musikinstrumentenindustrie. Die „Thüringia“ (Thüringer Gasgesellschaft, Installationsabteilung) hat ihre großen, am Mittwoch 15. d. M. neu erworbenen Geschäftsräume unter dem Namen „Viehhaus Thüringia“ dem Markt zur Verfügung gestellt. Das Gebäude, welches in seinem Erd-, Zwischen-, ersten und zweiten Obergeschoß rund 1000 Quadratmeter Ausstellungsraum enthält und dessen innere Ausstattung einen besonders künstlerischen und vornehmen Charakter erhalten soll, wird ausschließlich der Musikinstrumentenindustrie, und zwar schon vor der diesjährigen Herbstmesse abzurückgestellt.

Wirtschaftspolitisches.

Anmeldefrist im Ausleihsverfahren. In unserer Abendausgabe vom Samstag, den 23. Juli, Nr. 338 berichteten wir über die Anmeldefrist gemäß § 5 der Anlage zu Artikel 296 des Friedensvertrags. Ferner zu vermeiden, machen wir hiermit noch bekannt, daß Baden und die Rheinprovinz das Reichsausgleichsamt Karlsruhe, Marktstraße 2, zuständig ist.

Unveränderte Qualitäts-Rohseifenpreise im August. — Für Bayerische Rohseifen unverständlich. Der Rohseifenverband seinen Vertretern durch Rundschreiben bekannt, daß die Preise für Qualitätsrohseifen im August unverändert bleiben, während für die Stellungnahme bezüglich des Preises für Bayerische Rohseifen im August vorläufig. Da die Rohseifenpreise im August unverändert sind, bleibt abzuwarten, ob eine Erhöhung oder Ermäßigung der Verkaufspreise für Bayerische Rohseifen eintreten wird. Durch das Aufsteigen wird den Vertretern die Möglichkeit einer höheren Kalkulationsgrundlage gegeben. Es wäre deshalb nicht verwunderlich, wenn die Einkäufer des neuen Preises ebenfalls erhöht. Im übrigen hat der Rohseifenverband seine Vertreter die Rohseifenpreise im August unverändert zu lassen. Im August unverändert zu lassen. Im August unverändert zu lassen. Im August unverändert zu lassen.

Märkte.

St. Weiteres Anziehen der Lederpreise. Infolge der ständigen fallenden Aufwärtsbewegung am Rohhäutenmarkt ziehen sich auch die Preise für Leder aller Art merklich an. Hinzu kommt noch, daß der Bedarf in der lederverarbeitenden Industrie stetig wächst und weiter, daß das Angebot in einzelnen Sorten knapp ist. Vergleich zum Monat Juni sind denn die Preise in diesem Monat gestiegen und zwar lösteten im Juni: Sohlleder in Häuten 1 kg 55-60 M, im Juli: 58-66 M; Sohlleder in Kernstücken 1 kg im Juni: 82-88 M, im Juli: 85-92 M; Eichenlohn, Sohlleder in Häuten für 1 kg im Juni: 65-72 M, im Juli: 70-78 M; Eichenlohn, Rhein. Sohlleder in Kernstücken für 1 kg, im Juni: 88-95 M, im Juli: 95-102 M; Rindbohr, Schwarz, für 1 Quadr. im Juni: 10-21 M, im Juli: 20-22 M.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris		London		Kopenhagen	
Wechsel auf:		Wechsel auf:		Stehwechsel	
Deutschland	25. 7. 26. 7.	Paris	25. 7. 26. 7.	London	25. 7. 26. 7.
Bukarest	16. 15. 16.	Bremen	4739.50	New-York	65. 65.
Bombay	—	Schwiz	1382. 1380.	Hamburg	86. 86.
Brüssel	—	Holland	1144.	Antwerpen	80. 80.
Frankfurt	—	New-York	353.50	Zürich	108. 108.
Hamburg	1284. 1282.50	Spanien	289.	Amsterdam	203. 203.
London	97.75 97.75	Italien	3235.	Stockholm	134. 134.
Madrid	4627.50 4635.50	Deutschland	273.75 280.25	Kristiania	85. 85.
Neapel	424.50 401.	Wien	27.	Warschau	10. 10.
Porto	—	Bukarest	272.	Helsingfors	10. 10.
Russland	—	—	—	—	—
Sankt Petersburg	—	—	—	—	—
Schwiz	212. 211.75	—	—	—	—
Spanien	194.90 164.	—	—	—	—
Frankfurt	65.50	—	—	—	—
Meridionalbahn	—	—	—	—	—
Oestr. Goldr.	—	—	—	—	—
Lombarden	72.	—	—	—	—
Ung. Eisen	3440	—	—	—	—
Türkenlose	—	—	—	—	—
Russ. Consols	81.05	—	—	—	—

Börsenberichte.

W.B. Frankfurter Abendbörsen vom 26. Juli. Devisen: Berlin 502, Holland 2440, London 281, Paris 606, Schweiz 1285 1/2, New-York 78 1/2. Tendenz unentschieden.

Wiener Börse vom 26. Juli. Der Börsenverkehr entwickelte heute entschieden ruhiger als gestern. Bei Beginn setzten sich auch und Balutwerte ihre Steigerung fort, um bald infolge eines rüchtes über eine angeblich bevorstehende Regierungsumbildung in der Balutafage und infolge der dadurch hervorgerufenen Gemutreaktionen einer Abschwächung zu unterliegen. Die Abschwächungen waren bei Alpine Montan-Aktien und Südbahn-Prioritäten sehr erheblich. Im freien Laufabhandel ermäßigte sich der Markt von 980 auf 952 und die deutsche Mark von 1230 auf 1210. Schwache Tendenz blieb bei ruhigem Verkehr bis zum Schluß bestehen. Auf dem Anlagemarkt behaupteten sich Renten gut. Kriegsanleihen waren wenig verändert.

Wasserstand des Rheins.

Schifferzeit, 27. Juli, morgens 6 Uhr: 1,05 m gef. 10 cm.
Rehl, 27. Juli, morgens 6 Uhr: 2,09 m gef. 2 cm.
Magaz, 27. Juli, morgens 6 Uhr: 3,58 m gef. 3 cm.
Mannheim, 27. Juli, morgens 6 Uhr: 2,32 m gef. 2 cm.

Restaurant MONINGER
Heute abend 8 Uhr
Großes Gartenkonzert
Feuerwehrkapelle
Leitung: Otto Schotte. 12189
Donnerstag:
Großes Schlachtfest.

Kaffee Bauer.
Heute Mittwoch, 8 1/4 Uhr abends:
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Leitung: Kapellmeister Reiny. 12330

Verlobungskarten werden reich und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse
Städt. Konzerthaus.
Mittwoch, den 27. Juli, 7 bis geg. 10 Uhr. Mk. 12,20
Die Rose von Stambul.

STADTGARTEN
Samstag, 30. Juli, 8-11 Uhr (nur bei gutem Wetter)
Sommernachts-Fest.
Doppel-Konzert
Feuerwehrkapelle u. Männergesangver. Concordia (200 Sänger).
Serenade auf dem See. 12225
Lampenschmuck des Gartens u. der Boote, bengalische Beleuchtung der Anlagen und des Sees.
Eintritt: 2 M (Jahresarten), 3 M (Sonder), Kinder je die Hälfte, Kinder d. Nord- u. Südtürmen ist n. d. Best. Einz. (K. u. V. d. Fest).
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein u. Schalterkassen d. Stadtgartens.

BILL CLUB
gegr. 1903.
18. Stiftungs-Fest
am 30. 7. 21, im COLOSSEUM, abds. 8 Uhr (Saalöffnung 7 Uhr)
Kabarett- und Theater-Aufführung
Hier Meier — wer dort?
Posse in 3 Akten. Musik: Harmonieorchester.
Vorverkauf: Zigarrengeschäfte: R. Götz, Erbprinzenstr. 22, A. Götz, Waldstr. 53, J. Antweiler, Waldstr. 27, G. Steinmann, Karlsruherstr. 12184 und Abendkassa.

Welt-Kino Kaiserstraße 133.
Telephon Nr. 5443.
Der gewaltigste italienische Sensation-Abenteuer- und Detektivschlager
Die Sekte der Geheimnisvollen
7 Akte bietet bisher noch nie Gezeigtes. 7 Akte
Außerdem: Das reizende Biedermeier-Film-Idyll **Der Liebe Werdegang.** 2 Akte

Silsbünd vertriebener Gliaz-Volbringer
Ortsgruppe Karlsruhe.
Freitag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, findet im „Eisernen“ Kaiserstraße 42.
Berammung
Kaff. Tagesordnung: 1. Das Entschuldigungsgebet vor dem Reichstag. Referent: Herr Ruppert, Berlin. 2. Grundzüge des Gesetzes über die Verdrängungslösen. Referent: Herr Weidmann, Berlin. 3. Freie Austräge. Wohlwollend Erhöhen erwartet.
Der Vorstand: Fritz Röll.

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 22.
— Gut bürgerliches —
Wein- und Bier-Restaurant.
Anerkannte gute Weine. — Schremp-Bier.
Jeden Mittwoch frisch abgekochte Schweinerippe.
Jeden Donnerstag frisch abgekochte Schweinewädele. 12181

Beschäfts-Berlegung
von Hardtstraße 123 nach Kriegsstraße 96 (Merkur) gebe hiermit bekannt.
Wilh. Ruf, Liegenschaftsbüro.
Aug. Bebon
Kesselschmiedemeister
Gummingen (Baden)

Fabrikation: von Reservoirs, Turbinenleistungen; für Brennerien Wasserdampf, Kühlmaschinen; Waschtisch und sonstige Maschinen aller Art, übernehme auch Maschinenarbeit.
„Autogenische Schweißerei.“
Spezialität: Reparaturen an Dampfmaschinen, Lokomotiven an Ort und Stelle, abdrücken, Dichtmaschinen, Hochdruckmaschinen und zur Revision bereiten. 8144a
Montagen und Demontagen von Kesseln und Ventilen.

RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstr. 30. Teleph. 5111
Heute bis einschl. Freitag.

Ein Nachtbesuch
in der Northernbank.
4 spannende Kriminal-Akte von **Paul Rosenhayn.**
Beginn:
4.45 6.30 8.15 10

Die Millionenbraut
Ein die Lachmuskeln dauernd in Bewegung haltender Schwank in 2 Akten mit 12207
Arnold Rieck und Heinz Klubertanz.

Ihr Pabbild
in wenigen Minuten nur im 6901
Photogr. Atelier, Berrenstraße 38.
amen sind. Diskr. bef. H. in Abm. d. Vertriebes Frau W. Bringer, Knittlingen b. Bietzen, Telef. 5. 81794
Kaufe
getr. Meier, Schenke, Stiel, Wand, Möbel aller Art, reellen Zaccaroni, A. Schap, Karlsruhe, Eina. Waldhornstr.

